

# Geisenheimer Zeitung

## Anzeigblatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag;  
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post  
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



## General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum für Geisenheim  
25 %, auswärtiger Preis 30 %. Reklamezeile 90 %. Bei mehrmaliger Aufnahme  
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Fernsprechanruf Nr. 123 Amt Rüdesheim am Rhein.

Nummer 130.

Donnerstag den 4. November 1920.

20. Jahrgang.

### Die Wiedergutmachung.

#### Konferenzen in Genf und Brüssel.

Nach französischen Pressemeldungen sind die Verhandlungen zwischen der französischen und englischen Regierung über das Wiedergutmachungsproblem so weit gediehen, daß der englische Botschafter in Paris Lord Derby voraussichtlich in kürzester Frist am Quai d'Orsay die endgültige Antwort überreichen werde.

Wie der „Matin“ mitteilt, sei man sich einig über die Sachverständigenkonferenz, die in kürzester Frist in Brüssel zusammentreten soll, und er alsdann sehr rasch eine Konferenz der Finanzminister und anderen Regierungsvertreter in Genf folgen werde. Dort würden die Deutschen mit beratender Stimme gehört werden. Der Streit reihe sich jetzt nur noch darum, ob die Wiedergutmachungsfrage endgültig vom Obersten Rat unter Zustimmung der Deutschen geregelt werden solle, und ob der Oberste Rat nur die Pfänder und Bürgschaften der auch die Höhe der Schuld festlegen solle.

Nach der englischen Auffassung solle der Oberste Rat in der ganzen Frage das letzte Wort behalten, nach der französischen sei nur der Wiedergutmachungsausschuss hierzu berechtigt.

#### Ein schwerer Akt.

Die „Westminster Gazette“, eines der hochangesehensten und vornehmsten Blätter Englands, schreibt: Die Angaben über die Schulden Deutschlands wirkten wie ein schwerer Akt aus dem Traume ihres Regierungsführers. Das sei, kurz und deutlich gesagt, Banerott, auch wenn Dr. Brüning sich gehütet habe, dieses Wort auszusprechen. Deutschland müsse die Folgen des verlorenen Krieges tragen: die Werte aber, welche taubten, daß in absehbarer Zeit von Deutschland Wiedergutmachungen geleistet werden könnten, wären gut tun, sich das Rechenexempel anzusehen. Es ist unwahrscheinlich, daß eine Nation, die zwei Jahre nach Beendigung des Krieges vierzig Milliarden Mark borgen müsse, viel hergeben könne, auch wenn man noch so tief in ihre Taschen greife.

Ob man auch die Folgerungen aus dieser Erkenntnis ziehen und sich ernstlich mit der Revision des Friedensvertrages befassen wird? Man möchte es einahe glauben, wenn man folgende Ausführungen des Lloyd George nachstehenden „Daily Chronicle“ liest:

„Unser Interesse: ... an Wiederaufbau Deutschlands und der Entwicklung zu normalen Verhältnissen, nämlich in einer größeren Zufriedenheit des Volkes, Wiederherstellung des Handels und des Kredit und durch eine konsequente Verringerung der Lasten, welche es durch Schulden und Indemnitäten zu tragen hat. Unsere Sache ist es, darauf hinzuwirken, daß in demselben Verhältnis, wie Deutschland sich von der Interpolitik löst und die übermäßigen Verfassungsausgaben vermindert, dabei den Willen zur Einhaltung des Vertrages von Versailles und der Schuldenzahlung zeigt, wir unsererseits bereit sind, seiner Wirtschaft die Möglichkeit zu geben, ihre Stabilität wieder zu erlangen und sich auszudehnen.“

Allerdings nur so weit, als es im Interesse Englands liegt! Immerhin ist es doch ein gutes Zeichen, daß auch in England sich allmählich die Erkenntnis an der Notwendigkeit einer Revision des Versailler Vertrages Bahn bricht. Bei einem starren Festhalten an dem Buchstaben des Versailler Diktats muß das deutsche Wirtschaftsleben unweigerlich seinem Ruin entgegengehen. Unser Schicksal wird dann aber auch von unseren ehemaligen Feinden geteilt werden müssen, wenn der Verlust des deutschen Absatzmarktes für alle übrigen Staaten vernichtende Folgen haben. Es ist daher mehr als begreiflich, daß England ein großes Interesse an der Lebensfähigkeit des deutschen Volkes hat. Dieser Absicht steht aber die Politik der französischen Regierung immer noch abweisend gegenüber. Frankreich hat das Empfinden, daß es bei dem Abbruch des Friedens von England benachteiligt worden ist, und verteidigt daher sehr kräftig das Friedensvertrages zustehenden Rechte mit dem Mute der Verzweiflung. Man beachte nur, wie der Verzicht Englands auf die wirtschaftlichen Repressalien gegenüber Deutschland in Paris aufgenommen worden ist. Hier sind die unverkennbaren Gegensätze wieder einmal klarutage getreten. Aber schon zeigt sich wieder auf beiden Seiten die Reigung auf Beseitigung der „Misverständnisse“. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ teilt mit, daß Lloyd George beabsichtigt, in kurzer Zeit mit dem französischen Ministerpräsidenten zu einer Besprechung über die Schwierigkeiten, die sich zwischen Frankreich und England ergeben haben, zusammenzukommen.

Bereits jetzt hat der englische Außenminister in seiner Ansprache mit dem französischen Vertreter in London anerkannt, daß englischerseits ein Zerrum bei der Uebersetzung der englischen Verzichtsnote, die zuerst in Berlin und dann in Paris erfolgte, gemacht worden sei, und das Bedauern der englischen Regierung darüber ausgedrückt. Ebenso erkennt England an, daß die übrigen Alliierten durch nichts verpflichtet seien, den Paragraph 18 des Versailler Vertrages aufzugeben. In Paris wird diese Uebernachung beäugt.

Doch sind damit die französischen Bedenken noch lang nicht gestreut, da das Londoner Kabinett keinerlei Verpflichtung übernommen hat, auf den in Berlin bereits mitgeteilten Entschluß zu verzichten. Diese Schwierigkeiten sollen nun auf der neuen Zusammenkunft der Regierungshäupter beseitigt werden.

Wie das Ergebnis und ob es zu unseren Gunsten ausfallen wird, das ist schlecht zu sagen. Sicher ist auf jeden Fall, daß wir von französischer Seite auch nicht auf das geringste Entgegenkommen zu rechnen haben. Die Zeit wird aber ganz von selbst zu. Die Gewaltfriedens drängen.

### Mehr Kohle!

#### Nur durch Steigerung der Produktion.

Durch die Erfüllung des Spa-Abkommens gehen dem deutschen Wirtschaftsleben monatlich zwei Millionen Tonnen Kohlen verloren. Die Folgen dieser zwangsweisen Kohlenausfuhr sind hinlänglich bekannt. Die besten Kohlenarten wandern in die französischen, italienischen und belgischen Fabriken, nur ein kläglicher Rest an minderwertiger Kohle verbleibt uns zur notdürftigsten Versorgung. Eisenbahn, Industrie, Gas- und Elektrizitätswerte, Landwirtschaft, kurzum die ganze Bevölkerung leidet schwer unter dem Mangel an Heizmaterial. Das deutsche Volk geht einem schweren Winter entgegen.

#### Wie kann diesem Notstand abgeholfen werden?

Ein Verzicht der Entente auf die einmal von uns bewilligten Kohlenlieferungen kommt nicht in Betracht. Frankreich würde das Ausbleiben der Kohlenzüge sofort mit der Befragung des Ruhrreviers beantworten. Um diesen Preis aber will das deutsche Volk keine Besserung seiner Notlage herbeiführen. Also muß ein anderer Weg ausfindig gemacht werden, und diesen glaubt man mit Recht in der

#### Steigerung der bisherigen Kohlenförderung

zu erblicken. In diesem Punkte kommen sich alle Kreise und Schichten der Bevölkerung entgegen, um so größer sind jedoch die Meinungsverschiedenheiten über die Mittel und Wege, mit denen diese Mehrförderung erzielt werden soll. Die große Masse der Arbeiter glaubt das Ziel am ehesten durch eine „Sozialisierung des Bergbaues“, durch eine Verstaatlichung der Kohlengruben, zu erreichen. Je weiter links die einzelnen politischen Gruppen stehen, desto radikaler wollen sie die Sozialisierung durchgeführt sehen. Hier spielt allerdings auch das Bestreben mit, die großen Gewinne der Bergbauindustriellen der Allgemeinheit zuzuführen, insbesondere die Angestellten und Arbeiter an dem Besitz und an dem Gewinn teilhaben zu lassen.

Regierung und Parteien haben sich diesen mehr oder minder berechtigten Forderungen nicht verschließen können und sind der Lösung des Sozialisierungsproblems näher getreten. Eine besonders zu diesem Zwecke eingesetzte Sozialisierungskommission hat der Regierung und dem Parlament zwei Vorschläge unterbreitet, die beide die Ueberführung der Kohlenwirtschaft an den Reichskohlenrat, den Träger der Allgemeinheit, beabsichtigen, jedoch über den Zeitpunkt der Verwirklichung der Sozialisierung gehen die Meinungen noch auseinander. Der eine Vorschlag fordert sofortige Vollsozialisierung durch Enteignung der Grubenbesitzer unter Entschädigung in festverzinslichen Obligationen, der zweite Vorschlag befürwortet eine allmähliche Vollsozialisierung in einem Zeitraum von 30 Jahren.

Die Regierung hat sich bis jetzt noch auf keinen der beiden Vorschläge festgelegt. Zunächst steht sie auf dem Standpunkt, daß die Kohlenwirtschaft nach gemeinschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnen ist unter gleichzeitiger Heranziehung der Bergarbeiter und Angestellten zu verantwortlichen Trägern dieser Wirtschaft. Art und Form der Sozialisierung würden sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Kohlenwirtschaft in der Richtung

#### größter Produktionssteigerung

zu entwickeln. Auch die Mehrzahl der Parteien haben bei der letzten Sitzungsdebatte im Reichstag die Bedingung gestellt, daß nur sozialisiert werden dürfe, wenn die Sozialisierung wirtschaftsfördernd ist, wenn sie die Produktion etwa nicht schwächt, sondern vielmehr in hohem Maße zu steigern geeignet ist.

Die Frage, ob die Sozialisierung überhaupt produktionsfördernd sein kann, wollen wir heute offen lassen. Zunächst nur ein kurzer Blick nach England, wo sich in den letzten Wochen ein hartnäckiger Kampf zwischen Regierung und Bergwerksbesitzern einerseits und den Bergarbeitern andererseits abgespielt hat. Wie erinnert, ist es dort zu einer Einigung gekommen, wonach die Höhe des Lohnes sich nach dem jeweiligen Wertum der Unternehmer richtet. In vielen Augen wurde dieser Ausgang des Riesenstreiks als ein Sieg der Bergarbeiter hingestellt. Das dürfte ein großer Irrtum sein. In Wirklichkeit hat die Regierung ihr Ziel, nämlich die Steigerung der Kohlenproduktion, erreicht, denn die Höhe des Unternehmergewinnes und im Zusammenhang damit die Höhe der Vergewerkschaften ist abhängig von der Höhe der Produktion. Je mehr Kohle gefördert wird, desto höher der

Lohn der Bergarbeiter. Die englische Kohlenproduktion, die heute um 50 Millionen Tonnen jährlich gegen die Förderung im letzten Friedensjahre zurückbleibt, wird voraussichtlich ihren alten Stand wieder erreichen. Der Export des wichtigsten der englischen Ausfuhrgegenstände, der Kohle, ist dadurch wieder sichergestellt. Ohne Zweifel, eine geniale Lösung des englischen Kohlenstreiks. Mit Abschluß des Abkommens ist bezeichnenderweise der alte Ruf nach Verstaatlichung der Gruben völlig verstummt. Sollten die Arbeiter bei der Neuregelung der Lohnfrage besser abschneiden, als bei einer Nationalisierung der Kohle?

### Die Autonomie der Provinzen.

#### Die Oberpräsidenten für eine einheitliche Staatsverwaltung.

Der Verfassungsausschuss der Preussischen Landesversammlung hat vor kurzem hochbedeutende Beschlüsse über die Erweiterung der Befugnisse der Provinzen gefaßt. Durch Uebertragung der gesamten staatlichen Verwaltungsbefugnisse der Regierungs- und Oberpräsidenten, einschließlich des staatlichen Aufsichtswesens über die Gemeinden und Kreise, glaubte der Ausschuss, den Lösungsbestrebungen der Provinzen am besten entgegenzutreten zu können.

Die Oberpräsidenten und die Landesdirektoren der preussischen Provinzen haben in einer Konferenz einstimmig zu diesen Beschlüssen Stellung genommen und vertreten demgegenüber einmütig den Standpunkt, daß auch der heutige Staat eine starke und einheitliche Staatsverwaltung und ein einheitliches Staatsbeamtenverhältnis und daß die vorgesehene Uebertragung der regimentellen Verwaltungsbefugnisse des Staates mit Einschluß der kommunalaufsicht und die überwiegende Teile der Provinzverwaltung nicht nur geeignet ist,

die Einheit des Staatsbeamtenverhältnisses zu fördern, sondern auch die einheitliche Staatsgewalt Preußens provinzial-partikularistisch aufzulösen und die Zentralisierung des preussischen Staates herbeizuführen.

Für ein solches Vorgehen lägen ernste Gründe nicht vor, vielmehr würde es letzten Endes auch die Zerrückung des Reiches zur Folge haben. Unnötiges Bielegerieren zu vermeiden, und den berechtigten Erwartungen der Provinzen bei der Befragung der letzten Beamtenstellungen Rechnung zu tragen, sei Sache der Verwaltungskunst; eine Erweiterung der Provinzialrechte dürfe nur durch Uebertragung einer besonders geeigneter Gegenstände stattfinden.

Als Einzelaufgaben, deren Ueberweisung an die Provinz-kommunalverbände die Landesdirektoren anging hielten, werden solche auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, des Meliorationswesens, der Wege- und Begegnungspolizei genannt. Als viel wesentlicher als die Uebertragung neuer staatlicher Aufgaben wird von der Konferenz die Erwägung angesehen, der Bevölkerung Einfluß auf die staatliche Schulverwaltung bei den Regierungspräsidenten und in den Provinzialhochschulkollegien einzuräumen.

### Die Provinzialautonomie.

#### Ein Beschluß der Rheinischen Zentrumsparlei.

In der Frage der Provinzialautonomie ist die rheinische Zentrumsparlei einmütig zu der Ansicht gelangt,

„daß die Neugliederung nur dann zu einem gedeihlichen Ende geführt werden kann, wenn sie durch eine klare und entschlossene Initiative der Reichsregierung in die Wege geleitet wird. Die Reichsregierung dürfe sich diese Initiative unter keinen Umständen aus der Hand nehmen lassen und muß sie durchführen, ehe die zweijährige Sperrfrist abgelaufen ist.“

Für die Uebergangszeit verlangt der Provinzialauschuss eine möglichst weitgehende Ausgestaltung der Autonomie der preussischen Provinzen, und zwar in seinen Grundzügen bei Gelegenheit der Verabschiedung der preussischen Verfassung, nach der Ausgestaltung im einzelnen bei Gelegenheit der Verwaltungsreform in Preußen.

Für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, die Grundzüge der Provinzial-Autonomie in die Verfassung aufzunehmen, wird angeregt, daß die Verfassung nicht in dritter Lesung verabschiedet wird, bevor nicht das Zustandekommen des Provinzial-Autonomie-Gesetzes in befriedigender Form gesichert ist.

#### Reichsgesetz für Oberschlesien.

Der Entwurf eines Gesetzes über Oberschlesien ist in der letzten Sitzung des Reichsrates den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden. Der Gesetzentwurf wird im Laufe dieser oder Anfang nächster Woche in Reichsrat fertiggestellt und dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt werden.



# Deutsche Pilger in Rom.

Eine Ansprache des Papstes.

Der erste deutsche Pilgerzug nach dem Kriege ist unter Führung des Erzbischofs Schulte von Köln in Rom eingetroffen und in Gegenwart des deutschen Botschafters im Vatikan empfangen worden. Der Erzbischof gedachte in einer Ansprache des Wertes des hl. Vaters im Dienste der Nächstenliebe und des Friedens, das in Deutschland nicht vergessen werden würde.

Der Papst entbot in seiner Antwort den zu ihm gekommenen Vertretern des deutschen Katholizismus über deren Besuch er sich freue, seinen Gruß. Er erwähnte lobend die während des Krieges von dem Erzbischof und seinen Mitarbeitern auf dem Felde der christlichen Liebestätigkeit geleisteten Dienste. Sie zeige, daß die Pflicht eines Christen, seine Feinde zu lieben, nicht unvereinbar sei mit der Liebe zum Vaterlande. Sein eigenes päpstliches Werk im Laufe des Krieges dürfe, so fügte er hinzu, nicht seiner Person ingerchnet werden, sondern der erhabenen Mission, die ihm von Christus anvertraut sei. Seiner Friedensliebe werde nicht eher Genüge getan sein, als bis auf den Frieden der Waffen.

ein Friede der Gesinnung

unter den Menschen folge. Er bitte Gott, daß dieses Ziel erreicht werde.

Der Papst beglückwünschte sodann die deutschen Pilger, weil sie nach Rom gekommen seien, als die ersten nach einem Krieg, in dem seine Stellung so schwierig gewesen sei, denn seine Kinder hätten in beiden feindlichen Lagern gestanden, und weil sie mit ihrem Besuch einen besonderen Anstoß zur Wiederaufnahme herzlicher Beziehungen zwischen den Kindern der katholischen Kirche gegeben hätten. Er wünsche dem deutschen Volke und den deutschen Katholiken Frieden und alle Güter, die Früchte des Friedens seien.

Zum Schluss spendete der Heilige Vater allen deutschen Katholiken und Nichtkatholiken seinen Segen und segnete den anwesenden Vertreter der deutschen katholischen Jugend.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 2. November 1920.

Der Nationalverband deutscher Gewerkschaften hat auf seiner letzten Reichstagung in Charlottenburg die Sozialisierung des Bergbaues einstimmig abgelehnt.

Bischof Korum von Trier hat am 2. November sein 80. Lebensjahr vollendet. Die Zentrumsfraktion des Reichstages und die Zentrumsfraktion der preussischen Landesversammlung haben dem Tode des deutschen Episkopats ihren Glückwunsch zu seinem Jubeltage entboten.

In Berlin wurde der kommunistische Parteitag zur Vorbereitung der Verschmelzung von Kommunisten und Antsinnabhängigen eröffnet.

Freier Weg nach Ostpreußen. In den Pariser Verhandlungen mit Polen, welche den Durchgangsverkehr von Ostpreußen nach dem übrigen Reich betreffen, ist ein Stillstand eingetreten. Die Polen erheben ununterbrochen Anspruch, die Vertragsverpflichtungen nicht den ostpreussischen Verkehrsnotwendigkeiten, sondern der Leistungsfähigkeit der polnischen Verkehrs-Anrichtungen anpassen zu dürfen. Der Friedensvertrag verpflichtet Polen zur Gewährung des freien Durchgangs auf allen in Betracht kommenden Linien, der ganz besonders für den Kohlenverkehr von Schlesiens nach Ostpreußen wichtig ist. Das Eingehen auf die polnische Forderung würde einer schiffartigen Behandlung neuerdings Tür und Tor öffnen. Alle Kreise sind sich darin einig, daß hier ein Nachgeben unmöglich ist. Das Lebensinteresse der Provinz wie das Reiches fordert mit allem Nachdruck, daß, wie lebhaft auch die Wünsche der Exportindustrie nach Wiederherstellung des Warenverkehrs sind, vor der Sicherstellung der Verbindung Ostpreußens mit dem Reich kein Wirtschaftsabkommen mit Polen abgeschlossen werden darf.

Ein Zwischenfall an der polnischen Grenze. Dieser Tage überschritten bei Garnsee im ehemaligen ostpreussischen Abstammungsgebiet zwei polnische Soldaten von der polnischen Grenzsperrre, welche aus Konkretpolen stammend, die deutsche Grenze. Ein deutscher Beamter der Grenzpolizei traf sie zufällig und orderte sie auf, die Waffen abzuliefern, und erklärte sie für verhaftet. Die Polen lieferten die Waffen nicht ab, sondern machten sie schußfertig. Infolgedessen rief der Beamte der Grenzpolizei zu seinem Revolver und schoß in der Notwehr auf die polnischen Soldaten. Einer erhielt einen Herzschuß und war sofort tot, der andere wurde schwer verwundet. Der verwundete Soldat wurde, nachdem eine Kommission der Landeswehr festgestellt hatte, nach Garnsee gebracht. Der verwundete Soldat wurde sofort nach dem Vorfall in Marienwerder im Krankenhaus eingeliefert. Am Tage vorher wurde ein deutscher, der die Grenze passiert hatte, von einem polnischen Soldaten, der ihn eine Minute vorher über die Grenze gelassen hatte, erschossen.

„Alldeutsche“ Waffenlager in Oberschlesien.

Die Korrespondenz bringt neuerdings wieder Meldungen über Waffenlager in Oberschlesien. So war besonders von einem großen Waffenfund bei einem „alldeutschen“ Manne in Pless die Rede. Eine Nachforschung hatte das überraschende Resultat geliefert, daß es sich dabei um zwei kleinen Revolver handelte, die von der Internationalen Kommission für die Bewaffnung der Abstammungspolizei angefordert und nach Erledigung der Einfuhrformalitäten bei einem Spediteur in Verwahrung gegeben worden waren. Dieser Spediteur war der angeblich „alldeutsche“ Mann der polnischen Presse.

Löwenstein als Berliner Stadtschulrat nicht bestätigt.

Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg Dr. Maier als staatliche Aufsichtsbehörde alle besoldeten und unbefoldeten Stadträte des neuen Magistrats Berlin mit Ausnahme des Stadtschulrates Löwenstein und des unbefoldeten Stadtrates Eichhorn bestätigt. Die von der sozialdemokratischen Mehrheit des neuen Stadtparlaments erfolgte Wahl des Stadtschulrates Dr. Löwenstein dürfte allem Anschein nach entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, nach denen die besoldeten Stadträte über die erforderliche Sachkenntnis und Eignung verfügen müssen, nicht bestätigt worden sein.

Die Gründe für die Nichtbestätigung der Wahl Eichhorns sind bisher noch nicht bekannt, sie dürften aber, wie das Blatt mitteilt, auf die bisherige Betätigung Eichhorns, insbesondere aber auf die Rolle

zurückzuführen sein, die er als Polizeipräsident während der Berliner Spartakistenunruhen im Januar vorigen Jahres gespielt hat, und die ihn in einen schweren Konflikt mit den Behörden und Gerichten brachte.

Einführung des Achtstundentages in der Schweiz.

In der schweizerischen Volksabstimmung wurde das Gesetz über die endgültige Einführung des Achtstundentages bei den Eisenbahnen, Post-, Telegraphen- und Telefonbetrieben nach heftigen Abstimmungskämpfen mit rund 389 000 gegen 271 000 Stimmen beschlossen.

## Rundschau im Auslande.

Die Probeabstimmung zur Präsidentenwahl in der Vereinigten Staaten hat eine große Mehrheit für den republikanischen Kandidaten Harding ergeben.

Polen: Der Streit um Wilna.

Die polnische Landtagskommission für auswärtige Angelegenheiten beschloß, das Gebiet von Wilna Polen einzuverleiben und gegen jeden Versuch, aus dem Wilnaer Gebiet einen besonderen Staat zu bilden, Einspruch zu erheben. Ferner wird die Kommission dem Plenum der Anträge vorlegen, die Regierung zu ersuchen, in den Feldern vom General Jeligowski nicht besetzt gehaltenen Gebieten unverzüglich eine ordnungsmäßige und einheitliche Verwaltung einzuführen. Demgegenüber erklärt der polnische Außenminister Sapieha in einem Telegramm an den Völkerbund, daß die polnische Regierung mit einer Volksabstimmung im Wilnaer Gebiet unter der Kontrolle des Völkerbundes einverstanden sei unter der Voraussetzung, daß das künftige Gebiet nicht von litauischen Truppen besetzt gehalten wird. Die polnische Regierung bittet, so schnell wie möglich unter den einfachsten Formen die Abstimmung stattfinden zu lassen.

England: Also doch Genf?

Der Meinungsaustausch zwischen Paris und London läßt, wie weiter erzählt, es sicher erscheinen, daß die Sachverständigen des Wiedergutmachungsausschusses und die deutschen Sachverständigen demnächst eine Zusammenkunft haben werden, die wahrscheinlich in Brüssel stattfinden werde. Nach Abfassung eines Berichtes durch die Sachverständigen werde wahrscheinlich eine weitere Zusammenkunft in der Art der Konferenz von Spa stattfinden, vermutlich in Genf. Unter der Zusammenkunft in der Art der Bortkonferenz von Spa soll wohl — nehmen wir zunächst zu unseren Gunsten an — eine Wiederholung der mündlichen Verhandlungen verstanden sein. Solen aber auch die Beschlüsse der Genfer Wiedergutmachungskonferenz „in der Art von Spa“ ausfallen, so würde die deutsche Regierung gut daran tun, den Verhandlungen überhaupt fern zu bleiben. Denn ein Diktat, wie das stehende Abkommen, kann auch ein diplomatischer Vertreter des Reiches entgegennehmen, dazu braucht es nicht offizieller Minister, die angeblich als gleichberechtigte Teilnehmer zu der Konferenz zugelassen werden, letzten Endes aber doch sich dem Nachwillen der Entente beugen müssen.

## Locales und Provinzielles.

Weissenheim, 4. Nov. Nach einem der Handelskammer Wiesbaden vom Auswärtigen Amt Berlin, jugendlichen Bescheid ist die unmittelbare Regelung von Schulverhältnissen aus der Zeit vor dem Kriege jetzt schon bei nachfolgenden Ländern gestattet: Japan, Polen, Bolivien, Brasilien, Guatemala, Peru, Tschechoslowakei, Uruguay, Südafrikanische Union, Ägypten, Jugoslawien, Kuba und Portugal.

Weissenheim, 4. Nov. Der Rheinwasserstand ist am Mainzer Pegel unter den Nullpunkt gesunken, eine Erscheinung, die seit langem nicht zu verzeichnen war. Die Ursache liegt in erster Linie in dem Eintritt des kräftigen Frostes im ganzen Flußgebiet des Oberheins. Die Schiffahrt ist infolge der Wasserarmut außerordentlich beeinträchtigt, eine Ausbesserung der Ladefähigkeit ist vollkommen unmöglich geworden.

Weissenheim, 4. Nov. Unter dem Viehbestand des Winzers Josef Johann Molitor im Unteren Flecken Nr. 102 in Johannsberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das betr. Gehöft ist die Sperre verhängt. Auf die leichte Übertragbarkeit der Seuche durch Personenverkehr wird hiermit hingewiesen.

Rüdesheim, 2. Nov. Am vergangenen Samstag und Sonntag tagten hier der geschäftsführende und der Turn-Ausschuß des IX. Turnkreises (Mittelrhein) gegen 25 Herren, die berufenen Führer des großen, über 160 000 Mitglieder zählenden Turnkreises, so u. a. der Turninspektor des Freistaates Hessen, Herr Schulrat M. Schmud, Darmstadt, als Vorsitzender, Ehren-Kreisturnwart Fr. Heidecker, Wiesbaden, der Turninspektor der Stadt Frankfurt und Direktor des Amtes für Leibesübungen, G. Schernack, Frankfurt, der städtische Turninspektor Poller, Saarbrücken, Kreisturnwart G. Frey, Mainz, Universitäts-Turnlehrer Fischer, Marburg, waren zur Erledigung wichtiger, grundlegenden turnerischer Fragen hier versammelt. Die Turngemeinde Rüdesheim bot ihr Bestes auf zum Empfang und zur Bewirtung ihrer Gäste. Am Freitag Abend trat die Rüdesheimer Damen-Turnabteilung vollzählig vor dem obersten Leiter aller Damen-Turnabteilungen des Turnkreises, Herrn Turninspektor Poller, Saarbrücken, in der Turnhalle an; zwei, von Saarbrücken mitgekommene Turnerinnen, die beiden ersten Siegerinnen bei dem unlängst in Frankfurt stattgefundenen Kunstturnturnen, boten anregende Gelegenheit, das Damenturnen in seiner höheren Entwicklung kennen und schätzen zu lernen. Der Samstag Vormittag war ausgefüllt mit schülerturnerischen Vorführungen der Kreis- und Verbandsturnwart unter Leitung der Herren Frey, Mainz, und Poller, Saarbrücken; die Besprechung wichtiger turnerischer Fragen und Beschlußfassung darüber fand Samstag und Sonntag vor, zwischen und nach den turnerischen Vorführungen statt. Die Gäste verließen, in jeder Hinsicht hochbefriedigt, mit den Abendzügen am Sonntag das gastliche Rüdesheim.

Aus dem Rheingau, 2. Nov. Mit Ausnahme der Forenfen ist die Weinlese beendet. Das herrliche Wetter der letzten vierzehn Tage hat bezüglich der Qualität noch außerordentlich gewirkt. Haben wir doch Mostgewichte bis zu 126 Grad feststellen können. Die kalten Nächte seit einigen Tagen dürften bezüglich der Quantität uns keinen Nutzen bringen. Der klaffende Unterschied im Ertrag der einzelnen Weinberge und Traubensorten hat sich noch verschärft. Die in eigenen Weinbergen tätigen Winzer ernten fast alle von ihren Oesterreicher Trauben mehr, als sie er-

wartet hatten. In ihren Riesling-Anlagen befriedigt der Ertrag meist gleichfalls, wenn er auch geringer ist. Dagegen enttäuscht die Ernte in den Riesling-Weinbergen der größeren Besitzter fast allgemein. In einigen ist fast der ganze Bestand verkauft und verbrannt; die Ernte ist dort so gering, daß sich fast die hohen Lesekosten nicht lohnen. In der Mehrzahl der Weinberge hat allerdings auch Fäulnis und Dürre die Ernte stark gemindert. Man darf aber immerhin noch auf ein Drittel bis Viertel eines vollen Herbstes rechnen. Nicht nur die ungünstige Witterung allein hat die Katastrophe heraufbeschworen, auch ist sie im besonderen Maße auf schnöden Mißbrauch des Vertrauens gewissenloser Arbeiter zurückzuführen. — Was die Qualität des 1920ers betrifft, so wird die Gesamternte einen Mittelwein bringen. Der Preis der Trauben im mittleren und oberen Rheingau hat sich erhöht. Das Pfund Trauben wird bei mäßigem Geschäft mit 6 bis 7 Mark bezahlt. Im unteren Rheingau wird Most zu 18 000 bis 25 000 M. das Stück gehandelt. (N. B.)

Hochheim, 31. Okt. Der berühmte Hochheimer Pferdemarkt, der alljährlich am Montag nach Allerheiligen abgehalten wird, findet in diesem Jahre am 8. und 9. November statt. Während der Markt seither als wandernder Geselle abwechselnd auf der Ost-, Nordost- und Nordseite auf freiem Felde abgehalten wurde, soll er von jetzt ab bodenständig werden, und zwar auf dem am Weiler gelegenen Sportplatz, ein großer viereckiger Platz mit festem Boden, der von drei Seiten mit Wegen umgeben ist. Durch diese Maßnahmen ist ein längst gebogener Wunsch vieler Pferdehändler und Marktbefucher erfüllt worden.

Frankfurt, 4. Nov. Die Gebühre bei der elektrischen Straßenbahn. Um das Defizit von über 3 1/2 Millionen Mark bei der Straßenbahn zu decken, schlägt der Magistrat erneut der Stadtverordnetenversammlung vor, auf Straßenbahnlinien nach neun Uhr mittags einen Sonderzuschlag von 25 Pfg. zu erheben. Gleichzeitig wird eine Steuer auf Autos, Motorräder und sämtliche Musikinstrumente beantragt. Die Auto- und Motorradsteuer soll 500 bis 3000 Mark betragen; Kraftfahrzeuge sind steuerfrei. Für Klaviere, Harmonium usw. soll man eine Steuer von 60 Mark erheben, jedoch die Instrumente der Berufsmusiker steuerfrei lassen. Der Magistrat hat sich ein Erträgnis von etwa 2 1/2 Millionen Mark aus diesen Steuern herausgerechnet.

Röln 4. Nov. — Wieder eine! In Obendorf bewahrte eine Bäuerin 80 000 Mark Papiergeld in einem Sack auf dem Speicher auf. Jetzt stellte sich heraus, daß Räuse für 50 000 Mark Papiergeld gegessen haben.

## Aus Stadt und Land.

Kraubmord bei Celle. Sonnabend mittag wurde auf der Chaussee nach Wittingen ein 60-jähriger Viehhändler aus Helmerkamp von einem Unbekannten erschossen. Er führte einen größeren Geldbetrag bei sich, so daß offensichtlich die Mordthat eines Raubmordes vorliegt. Die Verfolgung des Mörders ist durch hinzu kommende Radfahrer aufgenommen worden. Seine Persönlichkeit konnte, indessen noch nicht ermittelt werden. — Eine ähnliche Mordtat wird aus Berlin gemeldet. Dort wurde am Sonntag mittag die 41-jährige uneheliche Hausbesitzerin Lucie B. ermordet und beraubt aufgefunden. Der unbekannt entkommene Täter hat Schmutzfaden in hohem Masse und vermutlich auch eine Barsumme von 7000 Mark geraubt.

Vierfacher Mord eines Russen. In Althagen bei Bielefeld wurde die Leiche des 29-jährigen Viehhändlers Ernst Voegeder mit zertrümmertem Schädel im Gebüsch beim Gehöft aufgefunden. Weiter wurden die Mutter des Ermordeten, seine 26-jährige Schwester Johanne und der 15-jährige Hülfsjunge Otto Meyer in einer Jauchegrube tot aufgefunden. Der Verdaht richtet sich gegen einen spurlos verschwundenen Russen der bei Voegeder arbeitete.

Schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Paris-Brest. Sonntag nacht fand unweit Chartres ein schweres Eisenbahnunglück statt. Der von Paris nach Brest gehende Personenzug stieß einige Kilometer von Chartres mit einem aus entgegengesetzter Richtung in rasendem Tempo heranrollenden Güterzug zusammen. Die Lokomotive des Güterzuges hob sich in die der Personenzuges. Fast sämtliche Wagen beider Züge fielen um und wurden größtenteils stark beschädigt. Nur einige Wagen dritter Klasse des Personenzuges blieben verhältnismäßig verschont. Der Zugführer des Güterzuges ist tot, außerdem wurden 34 Personen verwundet.

Verhängnisvoller Zugzusammenstoß bei Kassel. In der Nähe der großen Berrabrücke bei Hannover stießen, auf der Halle-Kasseler Bahnstrecke, stieß ein Rangiermaschine mit einem Güterzug zusammen. Die beiden Maschinen prallten mit furchtbarer Wucht aufeinander; 17 Güterwagen wurden vollständig zerstört; ein Güterbremser ist getötet, drei sind schwer verletzt. Der Sachschaden beträgt über eine Million Mark.

Um 700 000 Mark beschwindelt. Aus Leipzig wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: Vor einigen Tagen ist eine Leipziger Großbank durch einen Schwindler der sich Fabrikbesitzer Paul Schmidt aus Gelsenkirchen nannte, auf Grund eines gefälschten Akkreditbriefes sowie eines gefälschten Schecks um 710 000 Mark beschwindelt worden. Der Betrüger hat tagtäglich in gleicher Weise bei einer Berliner Bank veranlaßt, Beträge von einer Million bzw. 500 000 Mark zu erheben, ohne dort aber zum Ziele zu gelangen. Der Schwindler arbeitet wahrscheinlich mit einem anderen Betrüger, einem angeblichen Bankbeamten Erid Schwarz zusammen, der in Frankfurt am Main schon ähnliche Betrugsmanöver verübt hat. Auf die Erpreisung der Täter bzw. die Herbeischaffung des Geldes sind 91 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Ein Mordanschlag mit Eierhandgranaten. Ein brutales Verbrechen wurde Sonntag Abend in Spandau verübt. Zwei Männer in Uniform des in Spandau liegenden Reichswehr-Infanterie-Regiments Nr. 15 erschienen bei dem Althausenhandler Mahnkopf und luden ihn unter der Angabe, daß sie ihm mehrere billige Entlassungsanzüge verkaufen wollten, aus der Wohnung. Unterwegs verließen sie ihn jedoch. Als der alte Mann nach Hause zurückkehrte, sah er Lichtschein in seiner Wohnung, und als er die Tür öffnen wollte



plodierten zwei an ihr befestigte Handgranaten das Zimmer wurde zum größten Teil zerstört und der Säuer so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Die beiden Verbrecher konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

**Brand des Simplerexpresszuges.** Auf der Station Vinco geriet der Simplerexpresszug in Brand. Paket- und Postwagen wurden vollkommen zerstört. Die Pakete im Werte von vielen Millionen sind vernichtet, darunter auch eine Sendung, die aus Paris an General Wrangel ging und einen Wert von 100 Millionen Franken darstellte.

**Der Einbruch bei der Königin von Württemberg.** Der Diebstahl, bei dem die frühere Königin von Württemberg im Hotel Czestor in Berlin bestohlen wurde, hat schnelle Aufklärung gefunden. Der Dieb ist im Hotel Czestor bei einem neuen Diebstahl ertappt und festgenommen worden. Es handelt sich dabei um einen wegen Hoteldiebstahls bereits vorbestraften Schreiber Leonhard Birg, der aus Nachen stammt. In der Wohnung des Eindringers wurde im Keller hinter der Haube ein Paket gefunden, in dem sich neben Taschentüchern, Wäsche und Schildkröten auch wertvolle andere Toilettegegenstände und eine Reisekoffer befanden, die aus dem Besitz der Königin von Württemberg stammten.

**Schweres Eisenbahnunglück bei Berlin.** Dienstag vormittag ereignete sich auf der Strecke Berlin-Potsdam der Potsdamer Stammbahn in der Nähe des Bahnhofs Jeshendorf-Mitte ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Arbeitszug, bestehend aus einer Lokomotive und einem Wagen, fuhr auf einen auf der Strecke haltenden Vorortzug auf. Die beiden letzten Wagen des Vorortzuges wurden durch den Anprall aus den Schienen gehoben und zertrümmert. Hierbei wurden drei Personen, ein Ehepaar Karl Heuer aus Düsseldorf und ein Schlächtermeister aus Berlin, getötet. Mehrere Fahrgäste erlitten Verletzungen; außer einer Reihe Leichtverletzter wurde auch ein Schwerverletzter aus den Trümmern geborgen.

**Neun Heizer auf einem französischen Dampfer verbrüht.** Ein schrecklicher Unfall trug sich auf dem Dampfer „France“ zu, als dieser sich etwa 100 Meilen von Havre entfernt auf dem Meere befand. Im dritten Heizraum brach plötzlich ein Dampfleitungsrohr. Der Dampf strömte mit furchtbarer Gewalt in den Heizraum und verbrühte eine Reihe von Leuten. Trotzdem sofort Hilfe gebracht werden konnte, erlitten neun Heizer ihren entsetzlichen Verletzungen. Der Dampfer lief Cherbourg an, um dort die Opfer zu bergen. Die Bevölkerung von Havre ist durch das Unglück in große Aufregung versetzt worden.

**Überförsien ohne Kartoffeln.** Da das polnische Plebiszitkommissariat dem mit der Interalliierten Kommission in Oberschlesien abgeschlossenen Verträge auf Lieferung von 1 Million Zentner Kartoffeln aus Polen nicht nachgekommen ist, ist Oberschlesien, wie die „Post“ erzählt, zurzeit ohne Kartoffeln. Im vorigen Monat hatte die deutsche Regierung die von ihr verbrauchte Menge ohne weiteres geliefert. Die bisher von den Polen glücklicherweise hereingekommenen 50 000 Zentner waren jedoch für die menschliche Ernährung überhaupt nicht zu gebrauchen. Nur die Oberschicht war mit Speisekartoffeln bedeckt, darunter lagen aber nur Futterkartoffeln und anderes.

**Ein obereschlesischer Wandenführer erschossen.** Der mehrfache Mörder und Wandenführer Emanuel Krog aus Bielefeld, der kürzlich den Oberwachmeister Bötzorek und den Landjäger Schieleit auf offener Straße erschossen hatte, wurde in Eintrachtstraße mit zwei anderen Verbrechern verhaftet. Bei seiner Einlieferung in das Hindenburg-Gefängnis versuchte der Mörder, dem „Wanderer“ zufolge, den Polizeibeamten zu überfallen. Der Beamte griff in der Notwehr zur Waffe und verwundete Krog durch einen Interleibschuß. Krog starb bald darauf.

**Schwere Fabrikexplosion.** Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Gottesberg: Die Ammoniakfabrik des von der Hechthauschen in Niederhermsdorf ist in die Luft geflogen. Ein Arbeitsapparat durchschlag das Fabrikdach und ein herabfallendes Stück zerstückelte einen Arbeiter.

**Mord auf der Landstraße.** Dieser Tage wurde an der Bezirksstraße Scharfenberg-Weihen in einem Tiefengraben verstorben die mit Kartoffelkraut vollständig zugedeckten Leiche des Schnittwarenhändlers August Hirtle aus Weihen gefunden, der durch einen Bauchschuß getötet und seiner Barthaar von über 1000 Mark eraubt worden ist. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Die Engländer seine Toten ehrt.** Aus London wird dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ berichtet: An Waffenslandtag wird England seine gefallenen Soldaten durch eine Feierlichkeit ehren, der man eine gewisse Größe nicht absprechen kann. Als Repräsentant der toten Helden Großbritanniens wird ein unbekannter und namenloser Soldat aus französischer Erde ausgegraben und nach England überführt werden. Dieser Leichnam eines Unbekannten wird unter Teilnahme der ganzen Nation und unter der höchsten militärischen Ehren, die sonst nur einem König oder einem Feldmarschall zustehen, in der Westminister-Abtei beigesetzt werden. Der König selbst wird als erster barhaupt hinter dem Sarge einhergehen, der aus einer Kanonensalvete ruht, und dessen Schreien von Admiralen und Feldmarschällen gehalten wird. Abordnungen der Armee, der Flotte und der Luftmacht nehmen ebenso wie die gesamte Regierung und das Parlament an dieser wahrhaft nationalen und pompösen Trauerfeier teil.

**Schiffszusammenstoß im Atlantischen Ozean.** Der aus Zement gebaute Dampfer „Cape Fear“ ist in der Norragansett-Bucht mit dem Dampfer „City Atlanta“ zusammengestoßen und gesunken. 20 Mann der Besatzung des „Cape Fear“ sind ums Leben gekommen.

**Grubenbrand bei Saarbrücken.** Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf der Kohlengruben Grubenwalle bei Forbach, wo ein Stollenbrand ausbrach. Der schwere Opfer an Menschenleben forderte. Bis jetzt konnten drei Tote und zwölf Schwerverletzte geborgen werden.

**Verheerender Dorfbrand bei Hamburg.** In Bollenspieler bei Hamburg wütete eine Feuersbrunst. Bei dem herrschenden starken Wind besteht die Gefahr einer Verheerung des ganzen Ortes. Die Hamburger Feuerwehren sind benachrichtigt; 15 große Schiffe mit Erntevorräten sind bereits niedergebrannt.

**Die Königin von Württemberg von Hoteldieben bestohlen.** In einem erstklassigen Hotel in der Nähe des Potsdamer Platzes in Berlin wurde in den Mäusen der früheren Königin von Württemberg, die seit einigen Tagen dort aufhält, ein Einbruch verübt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß in diesem Falle ebenso wie bei den in letzter Zeit aufsehen erregenden Diebstählen in anderen erstklassigen Hotels, Hausdiebe ihre Hände im Spiel haben. Allem Anschein nach ist man den Dieben auf der Spur. — Ende der letzten Woche wurde in die Silberkassette des Berliner Magerviehhofes eingebrochen. Nach dem Urteil Sachverständiger knackten dort gewerksmäßige Einbrecher den Geldschrank auf und erbeuteten etwa 150 000 Mark Bargeld. Von den Dieben fehlt bis zur Stunde jede Spur.

**Verhaftung eines Berliner Bankbetrügers.** Ein Berliner Bankbeamter, der gewerksmäßig Bankunterschlagungen gemacht hat, ist jetzt von der Polizei dingfest gemacht worden. Der Betrüger, ein 28-jähriger Bankbeamter Georg Henkel, hat es verstanden, innerhalb Jahresfrist vorübergehend bei drei Bankhäusern nacheinander unter verschiedenen Namen Stellung zu finden, um bei der nächsten Gelegenheit nach großer Unterschlagungen das Weite zu suchen. So schädigte er nacheinander drei Bankhäuser in Berlin, Frankfurt am Main und Siegen in Westfalen um rund ein Viertelmillion Mark, die er zusammen mit seinem Bruder und der Witwe eines gefallenen griechischen Offiziers verbrachte. Das saubere Klebblatt mietete sich schließlich eine Zimmereinrichtung in einer Villa in Isenburg im Harz. Als die drei am Sonnabend von einem Ausflug in ihr Landhaus zurückkamen, wurden sie von einem Kriminalbeamten „empfangen“ und nach Berlin übergeführt. Jetzt ist man bemüht, den ganzen Fährten des Klebblattes nachzuspüren.

**Massenflucht aus dem hagenen Gefängnis.** Aus dem Gefängnis in Hagen sind 10 Schwerverbrecher ausgebrochen. Die Gefängnisverwaltung merkte erst etwas davon, als ihr Postamt mitteilte, daß sie einige Flüchtlinge aus dem Gefängnis herauskommen gesehen hätten. Es fehlt bisher jede Erklärung darüber, wie es möglich gewesen ist, daß die Flucht unmerklich abgingen konnte.

**Das erste große deutsche Eisenbetonschiff.** Dieser Tage auf der Störwerft in Bewicklesch an der Elbe vom Stapel gelaufen. Das Frachtschiff ist 56 Meter lang, 8,6 Meter breit und verdrängt 8000 Tonnen. Das Schiff wird für die baltische Reederei von August Volten in Hamburg gebaut und soll den Verkehr zwischen den Ostseeländern dienen. Das Schiff lief glatt ins Wasser. Der Stapellauf mußte mit besonderer technischer Aufmerksamkeit ausgeführt werden.

**Das Ballet des Großfürsten.** Während eines Aufenthalts in Paris ging ein russischer Großfürst eines Abends in ein Theater und glaubte, es seinem Range schuldig zu sein, der Primadonna ein Ballet zu senden. Vier Wochen später wurde ihm eine völlig unbekannte Dame gemeldet, die ihn zu sprechen wünschte. „Hochzeit scheinen mich nicht zu kennen“, begann sie. „Ich bin die Schauspielerin Mariquita vom Theater de Paris und komme, um Ihnen für Ihre zahlreichen jätigen Aufmerksamkeiten zu danken.“ — „Ach, nun erkenne ich Sie, Madame“, versetzte der Großfürst; „aber glaube, Sie irren. Ich habe Ihnen nur ein einziges Ballet gesandt.“ — „Aber Ihr Diener hat mir doch unablässig eines gebracht.“ — Der Diener wurde gerufen und bekannte hochtönend: „Als ich der Dame das erste Ballet brachte, gab sie mir fünf Franks Trinkgeld, und da das Ballet nur zwei Franks kostete, dachte ich, hier sei etwas zu verdienen, und brachte ihr eben Abend ein Ballet.“

**Der älteste Streik.** Der römische Geschichtsschreiber Livius erzählt, daß schon im Jahre 308 v. Chr. eine Arbeitseinstellung stattgefunden habe. Die Stadtpfeifer in Rom, die auch die religiöse Musik zu übernehmen hatten, hatten von alters her das Recht gehabt, im Jupitertempel ein Fest zu veranstalten. Als die Zensoren diesen Brauch abschaffen wollten, zogen sie insgesamt zu dem drei Meilen entfernten Tibur und ließen die römische Priesterschaft dadurch in nicht geringer Verlegenheit. Infolgedessen ließ der Senat die Bewohner von Tibur ersuchen, die Stadtpfeifer zur Rückkehr zu bewegen. Das geschah, doch alle Ueberredungskünste erwiesen sich fruchtlos. Da versuchten die Herren von Tibur es mit einer List. Sie tranken so lange mit den Musikanten, bis diese total berauscht waren, luden sie sodann auf Wagen und speditierten sie gen Rom. Froh, die Ausreißer wieder zu haben, gestattete der Senat ihnen ih. Tempelfest, und so endete der erste Streik der Welt.

**Künstliche Perlen aller Art werden immer mehr von der Mode bevorzugt.** Das ist eine Wohltat für viele Tausend arme Leute, die durch Anfertigung derselben, mehr noch durch Sortieren, Aufreihen, Verpacken und Verarbeiten einen fargen Erwerb in Form von Heimarbeit haben. Die Anfertigung selbst geschieht meist nur in Glasfabriken. Obenan stehen die Fabriken Böhmens, besonders die in Gablonz, welche die eleganten Luxusperlen für Stidereien und Kleiderbesätze liefern. Metallperlen werden vorzugsweise im sächsischen Erzgebirge hergestellt, die Silberperlen, bis zur Größe von Silberkugeln und anderen Glasperlen, die als Christbaumsgmud in der ganzen Welt bekannt sind, kommen ausschließlich aus den Orten des Thüringer Waldes, ebenso die milchweißen schillernden Wachsperlen. Es sind dies Glasperlen, die innen mit „Fischessenz“ und danach mit Wachs ausgeschwenkt wurden. „Fischessenz“ ist eine Auflösung der Schuppen eines zingigen Fisches, des Alfel. Bessere Perlen dieser Art, welche nicht als künstliche oder Glasperlen, sondern als „imitierte echte Perlen“ in den Handel kommen, liefert Wien, Venedig, Florenz, Rom und Paris in auffallender Täuschung, die sich natürlich auch bis auf die längliche und unregelmäßige Form erstreckt. Römische Perlen sind kleine Alabasterkugeln, die erst mit Wachs, dann mit Perlenschnitz getränkt wurden. Türkische Rosenperlen bestehen aus verschiedenen künstlichen Massen, die mit einer in Rosenöl abgerührten Farbe veretzt werden. In katholischen Ländern finden sie für die Rosenkränze, die zum Beten dienen, enormen Absatz. Rächdem gibt es Perlen auch aus Bernstein, aus Steinmassen, Korallen usw., seit einigen Jahren auch aus Celluloid. Dieses Material gestattet die schönsten Imitationen von Bernstein- und Korallenperlen, deren Industrie sich hauptsächlich im Riesengebirge entwickelt hat. Dem Tauschhandel mit ungewöhnlichen Wollern dienen in der Regel die größeren böhmischen Glasperlen.

**Große Eisenbahnschiebungen in Sachsen.** In Sachsen sind neuerdings große Schiebungen mit Schrot und Weinöl aufgedeckt worden. Auf mehreren Bahnhöfen wurden insgesamt 72 Eisenbahnwaggons mit Alteisen, das für Böhmen bestimmt war, angehalten und beschlagnahmt, da zwar die Ausfuhrbewilligung vorlag, aber eine 50 prozentige Ueberladung der Waggons festgestellt wurde. Ferner wurden 33 700 Kilo Gramm Weinöl, die nach dem Osten verschifft werden sollten, beschlagnahmt.

**Hochherzige Stiftung.** In der Kaiserstadt verordneten-Versammlung machte Oberbürgermeister Scheidemann die Mitteilung, daß Geheimrat Densche der Stadt zu Wohnungsbauten die Summe von 2 1/2 Millionen Mark überwiesen habe.

**Vermessung der Krankenkassenleistungen nach dem wirklichen Arbeitslohn.** Der Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes hat das Reichsministerium in einer Eingabe um den Erlass einer Verordnung gebeten, die als Grundlohn zur Vermessung der baren Leistungen der Krankenkassen den wirklichen Arbeitslohn festsetzt.

#### Meine Nachrichten.

\* Der Schaumweinverbrauch ist von 6 1/2 Millionen Flaschen vor dem Kriege auf rund 10 Millionen im Jahre gestiegen.

\* Der Kampf zwischen dem bekannten Großindustriellen August Thyssen Vater und August Thyssen Sohn, der länger als ein Jahrzehnt gedauert hat, ist durch eine Ausöhnung der beiden Parteien beendet.

\* Von unbekannten Wilddieben erschossen wurde auf der Altenweddingen Flur bei Magdeburg der Fuchsbefitzer Karl Wiegner.

\* Die Ueberlandzentrale Reichsholz muß nach einer Meldung aus Remscheid, die Stromlieferung für Industrie und Gewerbe wegen Kohlenmangels bis auf weiteres einstellen.

\* Zur Unterdrückung des Schleichhandels soll in Mitteldeutschland in den westlich von Leipzig gelegenen Kohlenbezirken eine Kohlenpolizei eingerichtet werden.

\* Nach achtjähriger Unterbrechung trat am Montagabend in Berlin der 5. Allgemeine Deutsche Bankertag unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reiche zusammen.

\* Die städtischen Arbeiter von Großberlin haben dem Berliner Magistrat neue Lohnforderungen unterbreitet und erklären, daß sie in den Streik eintreten werden, wenn bis zum 1. November nicht Verhandlungen über ihre Forderungen eingeleitet worden sind.

\* Die Londoner Hopfenbörse ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen Pfund Sterling geschätzt.

\* Bei einem Eisenbahnunglück zwischen Wladivostok und Chabin in der Mandchurie (Japan) wurden über 100 Personen getötet.

\* Im Riesengebirge reicht die Schneedecke bereits bis auf 800 Meter Höhe herab.

\* Den Bemühungen der Frankfurter Polizei ist es gelungen, die anderthalb Millionen Mark, die der erdlose Agent Starke aus Eisenbahnwagen geraubt hatte, zur Stelle zu schaffen.

\* Die Witwe von Perleth in Miesbach (Bayern) ist in Kostzimmer ermordet aufgefunden worden. Der Ehemann ist verheiratet, der Täter ist flüchtig.

\* Im Dorfe Wittenfoden bei Schwerin wurden drei Hühner mit sämtlichem Zubehör durch ein Großfeuer zerstört.

\* Der Dampfer „Devilshan“, früher „Vaterland“, wird voraussichtlich der Harriman-Linie für ihren Europa-dienst in Verbindung mit der Hamburg-Amerika-Linie übergeben werden.

\* Um Lokomotiven für den Güterverkehr freizubekommen, hat die polnische Verwaltung den gesamten Personenverkehr in Polen bis zum 10. November eingestellt.

\* Die Vorhänge in Telgel bei Berlin wurden infolge Arbeitsverweigerung von 300 Reparaturschloßern, Werkzeugmachern und Elektrikern geschlossen. Hund 5000 Arbeiter müssen feiern.

\* Der Monatswechsel brachte am Mittelrhein erhebliche Froststeigerung bis zu 8–10 Grad. Die Kartoffelverorgung liegt sehr.

#### Neueste Nachrichten.

TU Washington, 3. Nov. Zum Präsidenten der Republik ist der Führer der republikanischen Partei, Senator Harding mit großer Mehrheit gewählt worden.

TU Haag, 4. Nov. Harding hat neunmal mehr Stimmen im Wahlmännerkollegium erobert, als er für seine Majorität notwendig hat. Es heißt, seine Mehrheit betrage 100 000 Stimmen, damit ist ein Ergebnis erzielt, wie man es in den Vereinigten Staaten noch nicht erlebt hat. Der Staat Ohio, in denen sowohl Cox wie Harding ansässig waren und 1916 für Wilson stimmte, hat jetzt ungefähr 100 000 Stimmen für Harding abgegeben, ebenso sind die Demokraten in Canas geschlagen worden. Das demokratische Boston ist nun republikanisch. Einen glänzenden Sieg errang Harding auch in New-York.

TU Basel, 4. Nov. Viel Beachtung findet ein Bericht „La crise Allemande“ (Die Krise in Deutschland) von Jean Herbet, dem eine genaue Kenntnis deutscher Verhältnisse schon vor dem Kriege nicht abgesprochen wurde, über die Verelendung Deutschlands. Herbet hat den Eindruck gewonnen, daß das gegenwärtige Deutschland keine Gefahr für den Frieden bedeute, dagegen bedeute die Aussicht auf gänzliche Verelendung Deutschlands nichts. Die reaktionäre Propaganda fällt beim Bürgertum auf einen günstigen Nährboden und die kommunistische schlägt bei jenen Kreisen ein, die nichts mehr zu verlieren haben. Man soll in Frankreich nicht vergessen, daß der Friede auch für Frankreich von großem Interesse sei.

TU London, 4. Nov. Die „Daily Express“ meldet aus Konstantinopel: Der bolschewistische Vorstoß gegen die Krim ist ernsthaft zu erwarten und die Armee Wrangels ist ernsthaft in Gefahr. Es ist eine heftige Schlacht im Gange. Die Bolschewisten wollen die beiden Flügel der Armee Wrangel zerschmettern. Diese verteidigen sich tapfer und machen Anstalten über das Asowsche Meer auf die Krim zurückzukehren.

TU London, 4. Nov. Bei der Abstimmung hat die Mehrheit des Bergarbeiterbundes gegen die Annahme des mit der Regierung getroffenen Abkommens gestimmt. Da jedoch die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht annähernd erreicht ist, hat die Delegierten-Konferenz den Vergleuten geraten, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.



## Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß es im Interesse der Gemeinde liegt, die Steuerabzüge vom Arbeitslohn der Steuerbefestelle (Stadtkasse) direkt zu überweisen, da die Gemeinde bei Abführung dieser Beträge an die Finanzkasse den ihr zustehenden Anteil sofort einbehalten kann, während sie von den Beträgen, die als Lohnabzüge durch Ablesen von Steuermarken entrichtet werden, vorerst nichts erhält.

Unter Bezugnahme auf § 52 des Reichseinkommensteuergesetzes werden daher alle Arbeitgeber, welche mehr als 5 Personen dauernd beschäftigen, ersucht, die einbehaltenen Steuerbeträge monatlich durch Anwendung des nach vorgenanntem § 52 des Gesetzes zugelassenen Listensystems an die hiesige Stadtkasse abzuführen und von der Anwendung des umständlichen, für die Gemeinde nur unvorteilhaften Markenlebens bei jeder Lohnzahlung abzusehen. Jede weitere Auskunft wird auf der Bürgermeisterei, Zimmer Nr. 1, erteilt.

Geisenheim, den 4. November 1920.

Der Magistrat. Stahl.

## Bekanntmachung.

### Polizei-Verordnung zum Schutze des Maulwurfs.

Auf Grund der §§ 137, 139, 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Verbindung mit den §§ 6, 12, 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) und des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 wird nach Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden verordnet:

#### Einziger Paragraph.

Der Strafe des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes unterliegt, wer Maulwürfe fängt oder tötet oder in öffentlichen Ankündigungen sich zur Abnahme von Maulwürfen oder Maulwurfstellen erbotet oder zu ihrem Angebot auffordert.

Das Verbot findet keine Anwendung auf den Fang oder das Töten von Maulwürfen in geschlossenen Gärten oder auf Reichen oder anderen Dämmen, die der Abwehr von Ueberflutungen dienen.

Die Ortspolizeibehörden werden ermächtigt, bestimmten Personen den Fang von Maulwürfen auch an anderen als den in Absatz 2 bezeichneten Orten durch Erteilen eines schriftlichen Erlaubnissscheines auf Antrag des Nutzungsberechtigten des Grundstücks zu gestatten, wenn ein besonderes landwirtschaftliches Bedürfnis nachgewiesen wird.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1920.

Der Regierungspräsident.

Wird hiermit veröffentlicht:

Geisenheim, den 3. November 1920.

Die Polizeiverwaltung. Stahl.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 5. ds. Mts. kommt der

### Dresterweinzucker

im hiesigen Rathausshofe zur Ausgabe und zwar für die Besteller deren Familiennamen beginnt mit:

A-H von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr vormittags

I-M " 10—11 " "

N-R " 11—12 " "

S-W " 2—3 " nachmittags

X-Z " 3—4 " "

Preis je Pfd. M. 3,50 und werden die Bezugsscheine dafür in derselben Reihenfolge im Wirtschaftsamt verabfolgt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen ein Recht auf den Bezug des Zuckers haben, die denselben auch wirklich zur Verrettung von Hausbrand verwenden und auch die entsprechende Anmeldung im Sinne der Bekanntmachung der Polizeiverwaltung vom 28. Oktober gemacht haben.

Geisenheim, den 4. November 1920.

Der Magistrat.

Selbstkäufer sucht bei sofortiger Anzahlung mittleres

## Weingut mit Landwirtschaft.

Wohngelegenheit für 2 Familien erforderlich. Obstbau oder Fischzucht erwünscht, evtl. auch industrieller Betrieb, (Brennerei, Ziegelei).

Angebote mit Preisangabe unter N. 11410 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.

## Fertige Herren-Kleidung

Alster, Raglans und Paletots

M. 200.—, 450.—, 675.—, 900.—, 1300.—

Sacco- und Gutaway-Anzüge

M. 500.—, 800.—, 1200.—, 1500.—, 1800.—

Sofas M. 38.—, 85.—, 150.—, 300.—, 450.—

Joppen M. 65.—, 85.—, 140.—, 300.—, 475.—

Spezialität:

Echte Münchener Loden-Kleidung

für Damen und Herren.

Wuchsfäcke, Sportstrümpfe, Wickelgamaschen.

Continental-Gummimäntel für Damen und Herren.

Bruno Wandt, WIESBADEN

Kirchgasse 56.



## Ordnung

für die

# Gedächtnis-Feier

für die gefallenen und verstorbenen Krieger

am

Sonntag den 7. November 1920

zu Geisenheim a. Rh.

I. Vormittags: Gottesdienst in den Kirchen mit Gedächtnisfeier.

II. Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr: Antreten der Vereine auf dem Marktplatz.

Nachmittags 2 Uhr: Trauerzug zum Friedhof.

### Zugordnung:

1. Feuerwehr.
2. Sanitätskolonne.
3. Musik.
4. Die Volksschule.
5. Realgymnasium.
6. Staatliche Lehranstalt.
7. Die städtischen Körperschaften.
8. Die Angehörigen der Gefallenen.
9. Die Geistlichkeit mit den Kirchenvorständen.
10. Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Militärverein.
11. Gesangsverein „Cäcilia“.
12. Katholischer Kirchenchor.
13. Gesangsverein „Eiderkrantz“.
14. Fußballverein.
15. Ruderverein.
16. Turnerschaft von 1858.
17. Kath. „Gesellen- und Jünglingsverein“.
18. Kranken- und Sterbeverein.
19. Privatgesellschaft „Rheingold“.
20. Gewerbeverein.
21. Die übrigen Einwohner.

III. Nachm. 2 $\frac{1}{4}$  Uhr: Gedächtnisfeier auf dem Friedhof.

1. Lied des Katholischen Kirchenchores.
2. Gedächtnisrede des Bürgermeisters mit Kranzniederlegung.
3. Lied des Gesangsvereins „Cäcilia“.
4. Lied des Gesangsvereins „Eiderkrantz“.
5. Gemeinsamer Rückzug zum Marktplatz, woselbst Auflösung des Trauerzuges erfolgt.

Geisenheim, den 4. November 1920.

Der Magistrat.

Stahl, Bürgermeister.

Samstag den 6. November 1920, abends 7 Uhr

im Saale des „Deutschen Hauses“

### I. Gastspiel

des Frankfurter Künstlertheaters für Rhein und Main

Leitung: Dr. Adam Kuckhoff und Robert George

## „Kabale und Liebe“

von Schiller.

Karten zu Mk. 8.—, 6.—, 4.— und Mk. 2.50

sind zu haben in der Buchhandlung Ostern, Landstrasse, Buchhandlung Hillen, Lindenplatz, bei Martin Simon, Behlstrasse, Friseur Reutershan, Pflanzstrasse und an der Abendkasse.

## Englische Decken

in verschiedenen Farben

zur Anfertigung von Ulster, Damenmäntel, Sport- und Säuglings-Anzügen u. s. w.

Verkaufsstelle:

Peter Klee, Schneidermeister, Geisenheim

Weinstraße 5.

## Nau & Bollenbach, Bingen

Rathausstraße 15 — Fernsprecher 506

empfehlen alle

Kellerei-Maschinen, Geräte und Bedarfsartikel

wie Pumpen, Filter, Schläuche, Korken, Kapseln, Kork- und Kapselmaschinen, Fassstalg, Fasskitt, Hausenblase, Gelatine, Spunden, Spundlappen, Fassbleche, Fass- und Flaschenbürsten, Filtriermaterial etc.

Alle Sorten

Tafel- und

Wirtschafts-Obst

fortwährend zu haben bei

Franz Rückert

Wintlerlandstr. 47.

Neues Sauerkraut

Neueholl. Salzheringe

Rollmops

Lachsbrütsinge u.

Kieler Brätsinge

frisch eingetroffen.

Frau B. Rothhaupt Wwe.

Marktstraße 4.

## Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und ehemaligen Kriegsteilnehmer

Ortsgruppe Geisenheim—Johannisberg.

Zu der am Sonntag den 7. Novbr. stattfindenden

## Totenfeier

laden wir unsere Mitglieder nochmals dringend ein und setzen vollständiges Erscheinen als Ehrenpflicht voraus.

Für die kirchliche Feier sind für die Hinterbliebenen und Mitglieder Plätze in beiden Kirchen freigehalten und bitten wir alle, diese Plätze auch einnehmen zu wollen.

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr versammeln sich sämtliche Mitglieder zum geschlossenen Abmarsch zum Marktplatz.

Der Vorstand.

## Sekt-, Cognac-

## Bordeaux-

## Weinflaschen

## und

## Literflaschen

läuft laufend zu den höchsten

Tagespreisen

Kirchstr. 25.

## Eingetroffen:

## 4 Meter lange

## Pflöcke,

## Baumstüben,

## Wasserpflöcke,

## Bretter u. Latten.

E. Dillmann.

## Stenographen-Verein

## „Stolze-Schrey“

Geisenheim a. Rh.

Freitag den 5. November: Nebungsabend

im Gasthaus Kränkel.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Stenographen-Verein

## „Gabelsberger“

Geisenheim a. Rh.

Freitag den 5. Okt., abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:

Unterrichtsstunde

für Anfänger in der Gewerbeschule.

Der Vorstand.

## Deutsch-DEMOKRATISCHE

## Jugendgruppe

Geisenheim a. Rh.

Am 7. Nov., nachm. 3 Uhr,

findet in 3dste i. Taunus im „Deutschen Haus“ ein

Trefftag

der demokratischen Jugend des Rhein- und Mainlandes statt. Neben einem Referat von stud. jur. Fritz May über

„Deutsche Jugend, Deutsche Zukunft“, werden Gesangs- und deklamatorische Vorträge die Veranstaltung über den Rahmen einer gewöhnlichen Versammlung hinaus zu einer Feier Gleichgesinnter gestalten. Unsere Mitglieder werden dringend gebeten, sich daran zu beteiligen und zu diesem Zwecke sich mit Herrn Sch. Dissenauer Jr. in Verbindung zu setzen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehemaligen Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.

Ortsgruppe: Geisenheim-Johannisberg.

Unsere Mitglieder werden nochmals dringend gebeten, die Mitgliedskarten bis längstens Sonntag Mittag zur Revision abzuliefern. Nach dem Bundesstatut werden den Mitgliedern allerlei Ansprüche an Unterstufungen, Sterbegeld etc. zugebilligt, jedoch nur wenn die Karten in Ordnung sind.

Die Mitglieder, die bis zu diesem Termin ihre Karte nicht abgeliefert haben, gehen ihrer Ansprüche verlustig.

Der Vorstand.

## Hotel Restaurant, Cafe

## Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

## Freiwillige

## Feuerwehr

Geisenheim.

Sonntag, 7. Nov. mittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Antreten zur

## Gedächtnisfeier

im Vereinslokal „Deutsches Haus“. Anzug: Gute Uniform, Handschuhe.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet.

Das Kommando.

## „Cäcilia“

Geisenheim.

Vorstandslokal Andr. Ober

Unserem Präsidenten zum heutigen Tage die herzlichsten Glückwünsche.

Die Sänger.

## Totenfeier

für die gefallenen Krieger werden alle aktiven u. passiven Mitglieder freundlichst eingeladen, sich möglichst zahlreich einzufinden. Zusammenkunft um 1 Uhr im Vereinslokal.

Abmarsch 1 $\frac{1}{2}$  Uhr zum Marktplatz.

Der Vorstand.

## 1. Geisenheimer

## Fußballverein 1908

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Sitzung des Vorstandes

und Spielausschusses im „Deutschen Haus“. Wichtiger Angelegenheiten wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorsitzende.

Unser Verein beteiligt sich an dem am Sonntag stattfindenden

## Trauerzug

nach dem Friedhof. Zusammenkunft 1 $\frac{1}{2}$  Uhr im Vereinslokal. Es wird um pünktliches und recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

## Turnerschaft

## Geisenheim

von 1858.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr:

## Vorstands-sitzung

in der Turnhalle. Wichtige Besprechungen erfordern vollständiges Erscheinen.

Der II. Vorsitzende.

## Geflügel-, Kaninchen-,

## Vogelzucht- u. Schuß-

## verein Mittelrheingau

Samstag Abend 8 Uhr: Vorstands- und Ausschuß-

Sitzung im Vereinslokal.

Anfangs nächster Woche

werde ich wieder eine

Partie trachtiger

Schafe

einkaufen. Interessenten,

welche noch Schafe haben

wollen, können sich im

Laufe dieser Woche, bis

spätestens Sonntag Morgen

12 Uhr bei mir melden.

Feldpausch, Schäfer.